

kan sich dessen in allen Fiebern sicher-
lich bedienen. Die dosis ist von 20.
Gr. biß auf 1. Quentlein in seinem ei-
genen Wasser oder einer Brüh. Man
kan auch den Saft biß zur Dicke eines
extracts abdünsten lassen/ dieselbe hat
auch schier eben die Kräfte.

Das funffzehende Capitel.

Von der gesegneten Distel.

Diese und alle andere Disteln/
wie auch der Erdrauch/ die
Begwarte/und ihres gleichen/
welche schier keinen Geruch haben /
und eines bittern etwas auch herben
Geschmack's seynd /halten in sich viel
phlegma, und nitrosisch wesentlich
Saltz/derohalben zeigen wir hier an/
wie diese beyde von einander zu schei-
den seynd/ und verwerffen billich die
an/

andere Substanzen/weil sie keinen Nutzen haben.

Samle ein gut Theil Cardubenedicten / wenn gleich igund der Stengel schieffen wil / stampffe sie in einem Karmelsteinern Mörzel / presse den Safft heraus / laß ihn stehen / daß er sich seze / und distillire ihn hernach / wie wir im vorhergehenden Capitel gelehret haben / so bekömmest du ein Wasser / das alle die Eigenschaften hat / welche man dergleichen Wassern zuschreibet. Der im Kolben überbliebene Safft soll clarificiret / und biß zur Dicke eines extracts evaporirt werden ; oder wenn man das wesentliche Saltz daraus machen wil / wird damit verfahren / wie mit dem Saurampffer = Safft / so überkömmet man ein Saltz / welches schier

schier wie das nitrum schmecket /
ist aber nicht so durchscheinend ; denn
es behält allezeit einige schwärzliche
Fähigkeit von seinem extract , welche
man doch davon scheiden kan / wenn
man es in seinem eigenen Wasser sol-
viret / und durch ein Leschpapier / da-
rinn ein wenig Distel-Asche ist / fil-
triret / hernach biß zum Häutlein ab-
dünsten / und im Kessel crystallisiren
läßt / so hat man ein Salz / dem Sal-
peter ganz gleich an Gestalt und Ge-
schmack ; brennet auch / wenn man es
auf glüende Kohlen wirfft ; wenn a-
ber einer nur Cardubenedictenwas-
ser haben wil / der darff nur die Blät-
ter im Sande durch das instrument,
welches wir beschrieben / und dessen Fi-
gur in dem 3. Kupffer-Blat gemeldet
haben / distilliren / so überkömnet man
etne

ein vortreflich Wasser/ und besser als
wenn es im B. M. übergezogen wäre/
denn weil der Sand mehr higet/ als
das balneū, so steigt mit dem Wasser
auch ein Theil des wesentlichen Salzes
herüber / davon es denn kräftiger
wird. Das wesentliche Salz betwei-
set grosse Kräfte in den hitzigen Fie-
bern / und ansteckenden Kranckheiten;
denn es durch den Schweiß den Gift
gewaltig vom innerlichen zum äusser-
lichen treibet. Die dosis ist von 6.
biß 30. Gran.

Das sechzehende Capitel.

Wie man die Kresse distilliren
soll.

Die säfftige Kräuter/ welche viel
wesentlich/ schweflich und flüch-
tig Salz in sich halten/ als da
seynd